

MIT♥Menschen

Hilfe für Flüchtlinge und Asylsuchende in Wachtendonk und  
Wankum

Eine Initiative des ökumenischen Arbeitskreises für soziale Fragen

MIT♥Menschen im Ehrenamt  
im Pandemiejahr 2021

Tätigkeitsbericht 2021

Das Jahr 2021 hat uns – auch wenn man das fast nicht glauben kann – noch mehr gefordert. Es kamen im Laufe des Jahres wieder sehr viele neue Zuweisungen, teilweise Familien, teilweise Alleinreisende. Die Menschen kamen aus einer sehr langen Zeit des Ausharrens in den Erstaufnahmelagern, da aufgrund der Pandemie die ganze Bürokratie zum Stillstand gekommen war; Zentral Unterbringungseinrichtungen wurden geschlossen, Quarantänezeiten mussten durchlaufen werden. Das Ankommen in unseren Asylunterkünften war und ist für die Menschen schwierig und ernüchternd. Es wurde sehr eng in den Unterkünften, fast alle Zimmer sind bis zum Maximum belegt. Die Menschen, die bereits anerkannt sind und daher aus den Unterkünften in eine eigene Wohnung ziehen können, mussten feststellen, dass es hier bei uns keine bezahlbaren Wohnungen gibt. Erschwerend bei der Wohnungssuche ist die Erteilung der Wohnsitzauflage, d.h. die Menschen müssen drei Jahre in Wachtendonk oder Wankum wohnen, bevor sie in einer anderen Stadt umziehen können. Auch eine Arbeit oder einen Platz in einem Integrationskurs ist hier kein Selbstläufer. Es ist eine echte Herausforderung unter Einhaltung der gesetzlichen Auflagen, den Menschen, die uns vertrauen und auf Unterstützung hoffen, ein Stück in die sogenannte Integration in das gesellschaftliche Leben zu begleiten.

Die Begleitung der neuen Zuweisungen gestaltet sich immer gleich. Die normale Bürokratiemaschine läuft an, sobald sie hier bei uns ankommen: Antragsformulare für Leistungen, Ausländerbehörde, Krankenversicherung, Kindergeldkasse, etc. müssen ausgefüllt werden, Termine bei den verschiedenen Behörden müssen vereinbart werden, Kontakte/Termine zu Ärzten müssen hergestellt werden, Kontakte zu Schulen/Kindergärten müssen angestoßen und begleitet werden, Sprachkurse müssen vermittelt werden, usw. die Liste ist sehr umfangreich.

Dabei muss unser ehrenamtliches Engagement unverändert bestehen bleiben für die Menschen, die bereits hier leben. Auch sie benötigen weiterhin Hilfe und Unterstützung bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (Kindergarten/Schule/Arbeit/Wohnung/Sprachschule/Ärzte/Behörden).

Die Unterstützung ist um ein Vielfaches zeitraubender und mühevoller in diesen Zeiten des Lockdowns. Oftmals ist es nicht erlaubt, dass bei Terminen eine Begleitung mitkommt. Wir haben immer wieder in unseren Sprechstunden die veränderten Anordnungen der Politik weitervermittelt und auch durch die Verteilung von zusätzlichem Schutzmaterial dafür gesorgt, dass zeitnah den Anordnungen Folge geleistet wurde. Es wurden immer wieder viele Fragen an uns herangetragen, sei es zur Impfpflicht oder hygienischen Schutzmaßnahmen. In vielen Einzelgesprächen haben wir die Notwendigkeit der Anordnungen vermitteln können und auch den einen oder anderen zur Schutzimpfung überzeugen können.

Im Januar 2021 und im März 2021 haben wir an alle Menschen, die wir begleiten FFP2-Masken und OP-Masken verteilt, als die Politik entsprechende Verordnungen herausgegeben hat. Auch alle aufsuchenden Ehrenamtlichen wurden mit entsprechenden Schutzmaterialien ausgestattet.

## **Hauptamtliche Unterstützung**

Frau Urbanski vom Fachbereich Integration und Migration vom Caritas-Centrum Straelen-Wachtendonk hat weitestgehend die Sprechstunde in den Räumen der Caritas zweimal in der Woche weitergeführt. Auch konnten Beratungstermine im Caritas-Centrum in Straelen wahrgenommen werden. Zusätzlich fanden ein reger Austausch und eine intensive Beratung per Telefon und über E-Mail-Kontakt statt.

Am 01. Juni 2021 hat Frau Said ihre Tätigkeit im Bereich Flüchtlings- und Migrationsberatung in der Verwaltung aufgenommen.

Wir haben feststellen müssen, dass sich gerade die Anforderungen an die sozialpädagogische Beratungsaktivität erhöht haben. Insbesondere die neu zugewiesenen Menschen kommen aus einer viele Monate bis Jahre andauernden Aufenthaltsdauer in den Zentralaufnahmelagern mit vielen Quarantäneaufenthalten, mit einer sehr langen Wartezeit bei allen behördlichen Vorgängen, die bei einem Asylantrag zu durchlaufen sind.

## **Wohnen**

Die Wohnqualität in den verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften ist weiterhin sehr heterogen. Insbesondere die Unterbringung der Familien mit Kindern in den Unterkünften in Wankum ist erschreckend und erfüllt nicht im mindestens die Standards, unter denen Kinder aufwachsen sollten. Die Familien werden in Zimmer aufgeteilt, die sich in verschiedenen Etagen der Häuser befinden. Großfamilien werden zu viert oder zu fünf in einem kleinen Zimmer untergebracht. Es gibt keine Rückzugsmöglichkeit für Kinder und Eltern. Die Kinder haben keinen Platz zum Spielen und können nicht in Ruhe ihre Hausaufgaben zu machen. Ein Familienleben ist nicht möglich. Gerade wenn die Familienmitglieder nachkommen und eine Familienzusammenführung nach vielen Jahren stattfindet ist die psychische Belastung sehr hoch.

Bei der Unterbringung der zugewiesenen Personen muss man unterscheiden. Es gibt die Flüchtlinge, die sich in Asylverfahren, im Klageverfahren oder in der Duldung befinden. Für diese Personengruppe, die in den Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden müssen, ist genug Wohnraum in Wachtendonk und Wankum verfügbar.

Dann gibt es noch die Gruppe von Personen, die anerkannt sind. Sie sind dann keine Flüchtlinge mehr, sondern Leistungsberechtigte. Als Leistungsberechtigte werden Personen in Bedarfsgemeinschaften verstanden, die einen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II haben.

Dies bedeutet, dass diese Personengruppe aus den Gemeinschaftsunterkünften in eigene Wohnungen ziehen muss. Bezahlbarer Wohnraum für Einzelpersonen oder Familien ist in Wachtendonk und Wankum aber nicht vorhanden. Es ist immer wieder ein intensiver Prozess, eine adäquate Wohnung in einer anderen Stadt/Gemeinde zu finden und dann die Wohnsitzbindungen bei der Bezirksregierung Arnsberg aufheben zu lassen. Jede Person bekommt nach Anerkennung eine Wohnsitzbindung von drei Jahren, auch wenn sie bereits seit Jahren in Wachtendonk oder Wankum in den Unterkünften leben. Einigen Einzelpersonen und Familien sind die Umverteilung in andere Kommunen gelungen, da sie eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder ein dem Lebensunterhalt

sicherndes Einkommen gefunden haben oder sind in Kommunen umgezogen, die noch nicht den Verteilungsschlüssel erreicht haben.

## **Arbeit, Berufsausbildung und Schule/Kindergarten**

Wir haben uns auch im vergangenen Jahr weiterhin bei der Arbeitssuche, Praktikumssuche, Ausbildungssuche eingebracht und waren auch erfolgreich. So konnten fünf Personen eine Anstellung finden, u.a. ein Flüchtling aus Syrien in einem hiesigen Metallbaubetrieb.

Eine Person hat über ein Förderprogramm der Landesregierung eine Anstellung als Aushilfslehrer erhalten und ist parallel dabei, die Sprachprüfung im C1-Level und die Anerkennung als Lehrer abzulegen.

Wir haben auch in diesem Jahr fünf junge Menschen bei ihrer Ausbildung intensiv begleitet. Wir freuen uns berichten zu können, dass zwei Flüchtlinge im Jahr 2021 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und zwischenzeitlich in dem erlernten Beruf eine Anstellung gefunden haben. Ein junger Mann wird voraussichtlich dieses Jahr seine Prüfung ablegen und die beiden anderen jungen Menschen befinden sich im zweiten Lehrjahr.

Ferner begleiten wir vier junge Menschen am Berufskolleg. Eine junge Frau wird voraussichtlich in diesem Sommer die Schule mit einem Hauptschulabschluss beenden sowie ein junger Mann mit Fachabitur. Eine darauffolgende Ausbildung ist geplant.

Wie bisher auch sind wir als AnsprechpartnerIn für Kindergärten, Schule, Arbeitgeber, Ausbildungsbetrieb, Vermieter tätig gewesen und haben unterstützend bei der Bewältigung und Vermittlung der vielen Anliegen und des umfangreichen Schriftverkehrs geholfen.

## **Sprachförderung**

An unserem intensiven Bestreben um Sprachförderung hat sich nichts geändert. Es ist uns sehr wichtig, dass jeder zu uns geflüchtete Mensch die Chance bekommt einen anerkannten Sprachkurs zu besuchen, unabhängig von seinem Aufenthaltsstatus. Wir übernehmen die Vermittlung in anerkannte Sprachkurse und unterstützen die Flüchtlinge bei der Finanzierung der Kurse, sollte die Kostenübernahme nicht durch das BAMF oder Jobcenter abgesichert sein. Ein zumutbarer Eigenanteil wird in diesem Fall von den Flüchtlingen übernommen.

Die Kosten für Schulbücher, die Mehrkosten für Tickets (die Kosten für das Sozialticket übernimmt der Flüchtling) werden auch von uns übernommen.

Soweit es in diesen besonderen Zeiten möglich ist, unterstützen wir die Schüler/Innen durch Nachhilfe in Einzelunterricht.

Einige Sprachinstitute haben die Integrationskurse online weitergeführt, andere Sprachinstitute haben während des Lockdowns pausiert. Dennoch haben mehrere unserer Flüchtlinge den Sprachkurs mit B1 und B2 abgeschlossen.

## **Beratung und Sprechstunden**

Die aufsuchende Beratung in den Gemeinschaftsunterkünften in Wachtendonk und Wankum wurde weiterhin regelmäßig, mindestens einmal wöchentlich aufrechterhalten. Diese Aufgaben nehmen drei Ehrenamtler wahr, immer unter Einhaltung der gesetzlichen Hygieneverordnungen.

Selbstverständlich wurde die Begleitung der Familien/Einzelpersonen, die nicht mehr in den Gemeinschaftsunterkünften wohnen, weitergeführt.

Die Teilhabe an dem gesellschaftlichen Leben – gerade während des Lockdowns - konnten wir weitestgehend gewährleisten, da wir weiterhin für alle Einrichtungen des öffentlichen Lebens als AnsprechpartnerIn tätig waren.

Wir mussten feststellen, dass die Menschen mit großen psychischen und körperlichen Beschwerden aus ihrer Zeit in den Zentralunterkünften zu uns kommen. Hier bedarf es einer Fachkraft für soziale Arbeit, um sich diesen ganz besonderen Anliegen und Anforderungen zu kümmern. Dies ist eine Arbeit, die wir nicht alleine auffangen können und professionelle Hilfe und spezielle Unterstützung benötigen.

Ganz besonders möchten wir erwähnen, dass wir uns um die zwei schwer verletzten Männer gekümmert haben, die bei dem Autounfall im August 2021 verunglückt sind. Beide Männer haben keine Familienangehörigen in der Nähe. Wir sind sofort nach Bekanntwerden des Unfalls in das Krankenhaus nach Venlo gefahren und haben uns dort als Ansprechpartner vorgestellt. Seit dem Unfall haben wir uns um alle Belange gekümmert, haben die Betreuung während der Aufenthalte in den Krankenhäusern und nach der Rückkehr in die Wohnung bzw. Unterkunft aufrechterhalten. Der Kontakt zu Ärzten, Krankenhaus, Physiotherapeut und Polizei wird noch durch den persönlichen Kontakt weitergeführt und wird wohl auch noch viele Monate andauern.

## **Soziale Aktivitäten**

Das Asyl-Café konnte auch in dem Jahr 2021 nicht weitergeführt werden. Wir hoffen, dass es die allgemeine Lage zulässt es im Frühjahr wieder zu öffnen.

Es konnten weitere Familien mit schulpflichtigen Kindern – dank großzügiger Unterstützung – mit internetfähigen PCs bzw. Laptops versorgt werden.

Alle ansonsten geplanten Veranstaltungen/Feste mussten Corona bedingt leider ausfallen.

Wie im letzten Jahr haben wir in den Sommerferien einen Ausflug für alle Interessierten zum Kernies Wunderland organisiert. Die Resonanz war sehr groß und es war ein schöner Tag für alle Teilnehmer. Zusätzlich konnte den Familien ein Tagesausflug in den Sommerferien mitfinanziert werden.

Zu Ostern und zu Weihnachten haben wir eine Überraschung an Groß und Klein verteilt, wobei wir insbesondere zu Weihnachten auf die gespendeten selbstgebackenen Plätzchen zurückgreifen konnten.

Beide geplanten Fahrrad-Reparaturaktionen mussten abgesagt werden.

## **Individuelle Patenschaften**

Nur ganz vereinzelt ist es gelungen eine individuelle Patenschaft zu vermitteln. Wir suchen weiterhin ehrenamtlich engagierte Menschen, die sich vorstellen können sich für die Flüchtlinge als Pate einzusetzen. Es reicht oft schon ein kleines Stück Hilfe auf dem Weg von der Kontaktaufnahme bis hin zur Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft.

Wie wichtig eine solche individuelle Patenschaft sein kann zeigt der Fall einer Familie, die seit 2016 in Wachtendonk lebt, sich sehr gut in Schule, Arbeit und öffentlichem Leben integriert hat, aber von der Abschiebung bedroht war. Nicht zuletzt durch die tatkräftige Unterstützung der Patin kann diese Familie hierbleiben.

Die Existenz der zu uns geflüchteten Menschen ist nicht so präsent in der Bevölkerung. Es wissen alle, wo die Gemeinschaftsunterkünfte sind. Aber erst wenn man die Menschen kennenlernt und mit ihnen spricht, nimmt man sie richtig wahr.

## **Finanzen**

Auch im Jahr 2021 haben wir dank der Zuwendung der Gemeinde iHv. 6.000 € viele Notwendigkeiten finanzieren können. Hier seien u.a. Zuschüsse zu Brillen, Medikamente, Reparaturen, Berufskleidung bzw. Werkzeuge, Fahrtkostenerstattung der Ehrenamtler für Fahrten zu Ärzten, Behörden usw. genannt.

Auch haben wir wieder die zusätzliche Unterstützung der Gemeinde iHv. 4.000 € beantragt und die Rechnungen für Deutschkurse, Übersetzungskosten und der zweimaligen Verteilung von FFP2-Masken an die Flüchtlinge eingereicht. Die Bewilligung dieser Unterstützung steht momentan noch aus.

Eine Zuwendung aus dem Projekt „KommAN NRW“ für 2021 steht ebenfalls noch aus. Zwar wurde die Zuwendung beantragt, da aber Aktivitäten, die aus diesem Projekt unter anderem finanziert werden, wie z.B. das Asyl-Café oder Fahrradreparatur-Aktionen Corona bedingt ausfallen mussten, steht die Zuwendung noch zur Prüfung an.

## **Ausblick auf das Jahr 2022**

Um unsere ehrenamtliche Arbeit auch weiterhin im gewohnten Umfang durchführen zu können, bitten wir auch im Jahr 2022 um die finanzielle Unterstützung von insgesamt 10.000 €. Ein Teilbetrag in Höhe von 6.000 € wird im Frühjahr ausgezahlt und die restlichen 4.000 € können mit Nachweis noch nachgeordert werden.

Wir möchten hier unser Anliegen vom letzten Jahr noch einmal bekräftigen, die Stelle einer Fachkraft für soziale Arbeit in der Verwaltung zu schaffen, da wir uns im vergangenen Jahr bei der Betreuung stark psychisch belasteter Geflüchteter überfordert fühlten.

Auch das Jahr 2022 wird von der Pandemie geprägt sein. Ein Punkt, der uns große Sorge bereitet ist der Umgang mit positiv getesteten Flüchtlingen in den Gemeinschaftsunterkünften. In einem Gespräch mit Herrn Bürgermeister Hoene im April 2021 haben wir um die Schaffung einer Quarantäneeinrichtung gebeten. Diese wurde nur kurzzeitig zur Verfügung gestellt, aktuell gibt es keine separate Unterbringungsmöglichkeit. Dies hat zur Folge, dass, wenn ein Flüchtling infiziert ist, das ganze Haus unter Quarantäne gestellt wird. Da Bad und Küche von allen genutzt werden, entwickelt sich das Virus zum

Superspreader und innerhalb kürzester Zeit sind mehrere Personen infiziert. So geschehen im Monat Januar 2022.

Es besteht in unseren Augen die Gefahr, dass sich mehr Menschen anstecken als es notwendig wäre und somit steigt auch das Risiko von schweren Krankheitsverläufen. Es ist hier ein wenig Verantwortung für die Gesundheit der Flüchtlinge angebracht, indem zumindest für eine ausreichende Quarantäne-Möglichkeit gesorgt wird.

Die Wohnsituation für die Leistungsempfänger bleibt ein akutes Problem. Auch wenn bereits über eine Zwischenlösung für Familien nachgedacht wurde, ist dies keine Lösung für die aktuelle Wohnungsnot in dem Gemeindegebiet. Es muss bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden.

## **Vielen Dank**

möchten wir allen sagen, die uns durch viele Sachspenden unterstützt haben und somit dazu beigetragen haben, dass der Start hier in der Gemeinde ein wenig erträglicher gemacht wurde. Und wir möchten uns ganz besonders bei allen bedanken, die sich bereit erklärt haben, auch zu früher Stunde, ihre Zeit, ihr Fahrzeug und ihre Unterstützung bei allen anstehenden Terminen zu geben.

An dieser Stelle bedanken wir uns auch für die gute Zusammenarbeit mit den zuständigen MitarbeiterInnen der Gemeinde Wachtendonk.

Wachtendonk, im Januar 2022

Dina da Costa-Ramacher  
Frank Isler  
Ulrike Rath  
Hartfried Toennessen